

Gottes Fürsorge in der Wüste

Es hat sicher manchen Israeliten überrascht, dass nach der Befreiung aus Ägypten durch die mächtige Hand Gottes die Wüste jetzt für eine Zeit ihr Lebensraum sein sollte. Und genauso überrascht ist auch mancher Gläubige heute, dass nach der Bekehrung der Weg als Kind Gottes durch diese Welt mit manchen Entbehrungen verbunden ist.



Gott verfolgt mit der Wüste zwei große Ziele. Erstens soll das Volk lernen, dass sie es mit einem barmherzigen Gott zu tun haben, der mit ihnen ziehen und sie durch viele Schwierigkeiten hindurchbringen wird. Zweitens sollten sie den Eigenwillen und Ungehorsam ihres Herzens besser kennenlernen und überwinden.

Wenn wir im Folgenden versuchen, praktische Belehrungen aus 2. Mose 16 (Manna) und 2. Mose 17 (Wasser aus dem Felsen) zu ziehen, dann werden wir diese zwei Belehrungen erhalten. Die Menschen offenbaren ihr Herz, in dem Unzufriedenheit und Misstrauen Gott gegenüber wohnt. Und Gott offenbart vor diesem dunklen Hintergrund sein Herz, indem Er sein Volk auf wunderbare Weise mit Brot vom Himmel und Wasser aus dem Felsen versorgt. Wer schon ein Stück „Wüstenreise“ hinter sich hat, der möchte beide Erfahrungen nicht missen. Auf den zweiten Punkt soll in diesem Artikel der Schwerpunkt gelegt werden.

Was ist die Wüste?

Die Wüste ist ein Ort, wo es weder Speise noch Trank gibt. Sie ist ein treffendes Bild dieser Welt, in der wir als Gläubige leben. Sie kann uns nichts geben, was unsere tiefsten inneren Bedürfnisse befriedigen kann. Sie preist zwar vieles als Speise und Trank an: Zeitvertreib, Partys, Shopping, Musik, Entertainment. Aber wer versucht, sich längere Zeit mit dieser Pseudo-Nahrung am Glaubens-Leben zu halten, der wird bald innerlich immer mehr vertrocknen.

Die Nahrungsmittel Gottes für die Wüste

Gott hat das Volk diesen Mangel an Speise und Trank spüren lassen. Aber Er beginnt daraufhin, sie auf eine geheimnisvolle Art zu versorgen. Er lässt Brot vom Himmel regnen und tränkt sie mit Wasser aus einem geschlagenen Felsen. War das nahrhaft genug, um ein ganzes Volk 40 Jahre zu versorgen? Wir lassen Kaleb antworten: „Ich bin heute noch so stark, wie an dem Tag, als Mose mich aussandte, wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt“ (Jos 14,11).

Manna muss ein besonderes Brot gewesen sein, das alle notwendigen Nährstoffe enthielt. Und wo findet der Gläubige heute alles, was er zur Stärkung des inneren Menschen braucht? Nur im Herrn Jesus. Er hat gesagt: „Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nicht hungern“ (Joh 6,35).

Das Manna war die Speise für die Wüste. Es kam vom Himmel auf die Erde und ist damit ein schönes Bild



vom Herrn Jesus, der als Mensch auf diese Erde kam. Die Beschäftigung mit Ihm, der hier unter den gleichen (und schwierigeren) Bedingungen gelebt hat wie wir heute, stärkt unseren inneren Menschen. Auch für Ihn war

die Welt eine „Wüste“, in der Er keine Freude fand, aber die Gemeinschaft mit seinem Vater gab Ihm jeden Tag die Kraft, die Er nötig hatte. Und die Schwierigkeiten, mit denen wir heute zu tun haben, hat Er ebenfalls durchlebt. Er hat uns vorgelebt, wie man sich verhält, wenn man in Not kommt. Und das Bewusstsein, dass Er alles, was wir erleben, völlig mitempfinden kann, stärkt uns und hält uns in der „Wüste“ aufrecht.

Praxistipp:

Iss täglich dein Manna, das heißt: Beschäftige dich täglich mit dem Herrn Jesus! Das hält deine Gemeinschaft mit Ihm aufrecht und fördert dein geistliches Leben. Und wenn Schwierigkeiten kommen, und du nicht weißt, wie du dich verhalten sollst, dann suche in den Evangelien nach ähnlichen Situationen im Leben des Herrn Jesus und schau dir an, wie Er die Situation gemeistert hat.

Das Volk verliert den Geschmack am Manna

Das Manna schmeckte wie Kuchen und Honig (2. Mo 16, 31) - ein Genuss! Später, als es dem „Mischvolk“ gelang, den Israeliten von der Speise Ägyptens vorzuschwärmen, schmeckte das Manna nur noch wie „Ölkuchen“ (4. Mo 11,4-8). Am Ende ekelten sie sich sogar davor (4. Mo 21,5). Eine traurige Entwicklung!

Praxistipp:

Genieße nicht von den Dingen dieser Welt, denn dann verlierst du den „Geschmack“ am Herrn Jesus.

Vier Voraussetzungen auf unserer Seite

Damit wir unser „Manna“ auch wirklich genießen können sind Voraussetzungen auf unserer Seite nötig (2. Mo 16):

1. Früh aufstehen
2. Bücken
3. Fleißig sammeln
4. Essen

Früh aufstehen

Jeden Morgen „regnete“ es neues Manna. Es lag auf dem Morgentau und zerschmolz, wenn die Sonne heiß wurde. Der Sammler musste also früh aufstehen, sonst bekam er nichts mehr. Der Tau mag ein Hinweis auf das Wort Gottes sein, in dem wir den Herrn Jesus in seinem Leben auf der Erde finden. Und das frühe Aufstehen deutet darauf hin, dass das Manna die erste Priorität des Tages hatte und der Morgen die geeignete Zeit zum Sammeln war.

Praxistipp:

Setze den Herrn Jesus bewusst immer wieder an die erste Stelle in deinem Leben. Und fang den Tag mit dem Herrn Jesus an. Das ist die beste Voraussetzung, um den ganzen Tag in Gemeinschaft mit ihm zu bleiben.

Bücken

Das Manna lag auf der Erde. Man musste sich also bücken, um es aufzusammeln.

Praxistipp:

Lies das Wort Gottes unter Gebet. Bitte Gott konkret, dass Er dir den Herrn Jesus in seinem Wort zeigt und Ihn dir größer macht.

Fleißig sammeln

Es war für alle genug Manna vorhanden. Trotzdem hatte der fleißige Sammler viel und andere hatten weniger. Gott sorgte zwar dafür, dass jeder am Ende genug hatte. Aber trotzdem heißt es: „Jeder [sammelte] nach dem Maß seines Essens.“

Praxistipp:

Gott sorgt dafür, dass du nicht umkommst, auch wenn dein innerer Mensch mal ein paar Tage nur wenig zu essen bekommt. Aber wenn du fleißig sammelst, bekommst du so viel von Christus, wie du haben willst. Du bestimmst das „Maß deines Essens“.

Essen

Natürlich reichte es nicht aus, das Manna nur zu sammeln. Wenn es zur Stärkung dienen sollte, musste es gegessen werden. Und zwar am selben Tag. Wurde etwas übrig gelassen, dann verfaulte es.

Praxistipp:

Von Jesus zu lesen, zu lernen und Ihn zu studieren ist nötig, aber nicht ausreichend. Das Gelesene muss ins Herz fallen, verinnerlicht werden. Dies geschieht am besten, indem man es im Gebet „wiederkaut“. Dann müssen in deinem Herzen Entschlüsse für den Herrn Jesus getroffen werden und dann in deinem Leben sichtbar werden. Erst dann ist es ein echter Gewinn. Reines Kopfwissen, alles, was du dir nur anliest und „für später hinlegst“, weil du in deiner Glaubenspraxis noch nicht so weit bist, bläht auf und führt nicht zu geistlichem Wachstum.

Fragst du noch: „Man hu?“ - „Was ist das?“ (2. Mo 16,15), wenn du an den Herrn Jesus denkst, oder ist der Herr Jesus schon das „Brot vom Himmel“ - deine tägliche Energiequelle - für dich geworden?

Das Wasser aus dem Felsen

Die Speise für die Wüstenreise war jetzt gesichert. Aber es fehlte noch an Wasser. Doch auch dafür traf Gott eine



geheimnisvolle Vorsorge. Mose musste mit seinem Stab, mit dem er schon das Rote Meer gespalten hatte, den Felsen schlagen. Dann kam Wasser aus dem Felsen und begleitete das Volk 40 Jahre lang durch die Wüste. Nie ist dieser Strom versiegt.

Der Stab Moses spricht von der Macht Gottes, die Gericht übt. „Der Fels aber war der Christus“, lernen wir aus 1. Korinther 10,4. Und das hervorströmende Wasser ist ein Bild des Heiligen Geistes, der in jedem wohnt, der an den Sohn Gottes glaubt. „Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die an ihn Glaubenden empfangen sollten“ (Joh 7,38-39).

Damit ist das Bild komplett. Das göttliche Gericht musste den Herrn Jesus am Kreuz treffen (Stab), damit der Heilige Geist auf die Erde kommen und Wohnung in den Gläubigen nehmen konnte. Erst musste die Sündenfrage geklärt werden, denn in einem Sünder kann Gott nicht wohnen. Aber Gott hat seinen Sohn an unserer Stelle gerichtet und Ihn für unsere Sünden bestraft. Dieses Gericht war der Höhepunkt der Leiden unseres Herrn. Sein Schrei am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“, lässt uns etwas erahnen, durch welche Tiefen der Herr Jesus gegangen ist, als sein Gott, dessen Gemeinschaft Ihn sein ganzes Leben hindurch aufrechterhalten hatte, sich nicht nur von Ihm abwandte, weil un-

sere Sünden auf Ihm lagen, sondern Ihn auch für jede Sünde gerecht bestrafte. Wie Gott das getan hat, wissen wir nicht, aber die Bibel spricht an vielen Stellen – wie auch hier im Vorbild – von Schlägen, die den Herrn Jesus getroffen haben (Sach 13,7; Jes 53,5+10). Ewige Bewunderung verdient Er dafür!¹

*Schwert,
erwache gegen
meinen Hirten und gegen
den Mann, der mein
Genosse ist!*

Sacharja 13,7

Als ein Ergebnis dieser Schläge am Kreuz kam der Heilige Geist am Pfingsttag auf die Erde (Apg 2). Und dieses Kommen darf seitdem jeder Gläubige für sich ganz persönlich in Anspruch nehmen. Denn jeder, der an das Werk des Herrn Jesus glaubt, empfängt den Heiligen Geist. Gott sendet Ihn in unsere Herzen (Gal 4,6) und besiegelt damit unsere Errettung (Eph 1,13). Das ist sinnbildlich das Wasser, das aus dem geschlagenen Felsen hervorkam.

Und so, wie das Wasser den Israeliten damals Erfrischung und Kraft gab, so ist der Heilige Geist in uns die Kraftquelle für das ewige Leben, das wir von Gott bekommen haben. Er wirkt in uns in

¹ Somit hat Mose auch das schöne Bild, was Gott hier geben wollte, zerstört, als er den Felsen zum zweiten Mal mit seinem Stab schlug, obwohl er ihn in Verbindung mit dem Stab Aarons (der von Gnade spricht) ansprechen sollte (4. Mo 20,1-13). Der Herr Jesus musste nicht zweimal geschlagen werden. Sein Werk ist „ein für allemal“ vollbracht (Heb 9,12).

dem Maß, wie wir ihn wirken lassen. Dazu benutzt Er das Wort Gottes.

Wenn du in der Bibel neue Herrlichkeiten an der Person des Herrn Jesus entdeckst, wenn du „Nein“ zu einer sündigen Verlockung sagst, wenn du traurig bist und durch ein Bibelwort aufgemuntert wirst, oder wenn du Gott vor einem Gespräch mit einem ungläubigen Mitschüler oder Kollegen um Weisheit bittest und dann die passenden Worte findest, dann bewirkt dies alles der Heilige Geist, der in dir wohnt. Die Gabe des Heiligen Geistes ist nach dem Sohn Gottes das Höchste, was Gott uns gegeben hat.

Mit Brot vom Himmel und Wasser aus dem Felsen war das Volk Israel für die ganze Wüstenreise bestens versorgt. Nicht einen Tag ist das Manna ausgeblieben, und nie ist der Wasserstrom aus dem Felsen versiegt.

Uns ist mehr gegeben worden, die Wirklichkeit: der Herr Jesus und der Heilige Geist. Es ist eine anspruchsvolle Reise. Jeden Tag sind wir auf die Versorgung durch Gott angewiesen. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass seine Kraftquellen nie versiegen.

Marco Leßmann

Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird niemals dürsten.

Johannes 6,35

Lösung des Rätsels aus Heft 3/2014

Schwierigkeitsstufe 1:

W	E	N	N	I
H	R	M	I	C
H	L	I	E	B
T	S	O	H	A
L	T	E	T	M
E	I	N	E	G
E	B	O	T	E

a) Der Vers lautet:

Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote.

b) Er steht in: Joh 14,15

Schwierigkeitsstufe 2:

I	C	H	B	I	N	B	E	I	E
U	C	H	A	L	L	B	E	A	G
E	B	I	S	Z	U	R	V	O	L
L	E	N	D	U	N	G	D	E	S
Z	E	I	T	A	L	T	E	R	S

a) Der Vers lautet: Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

b) Er steht in: Mt 28,20

Zum Nachdenken

Gott antwortet auf unsere Gebete. Nur kann es sein, dass Er uns, wenn wir Ihn um einen Rolls Royce bitten, daran erinnert, dass wir schon eine Busfahrkarte besitzen.



Reden oder Schweigen?

Bist du eher eine Quasselstrippe, die nie ein Ende findet oder jemand, dem man die Worte „aus der Nase ziehen“ muss? Ein Sprichwort sagt: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Hört sich gut an, oder? Aber stimmt das denn? Das würde ja bedeuten, dass Schweigen immer besser ist. Der Rat der Bibel sieht anders aus: Schweigen hat seine Zeit und Reden hat seine Zeit (Pred 3,7). Alles an seinem Platz und zu seiner Zeit.

Zum weiteren Studium empfohlen:

- Reden zur richtigen Zeit: 2. Kön 5,3; Apg 8,35
- Reden zur falschen Zeit: Ps 106,33
- Schweigen zur richtigen Zeit: Jes 53,7; Mt 26,60–63
- Schweigen zur falschen Zeit: 2. Kön 7,9; Est 4,13.14

Rätsel:

In jedem Kästchen sind 2 Buchstaben, wovon einer zuviel ist, also gestrichen werden muss.

Die verbleibenden Buchstaben ergeben dann sowohl senkrecht als auch waagrecht Namen von biblischen Personen.

A	E	A		F	A	L			G		
D	S	B		H	I	M			R		
B		A		E		A		J	A	R	L
H		B				U		K	I	I	R
A	A	R	O	M		K			F		H
K	N	T	U	N		N			H		O
O		A		I	B	A	D	I	A		T
S		D		O	K	H	M	J	N		O
F		H		C		A		N	B	E	D
V		O		N		S		O	U	M	A
E	N	A		B	O	S	E	A			E
O	V	D		H	U	T	T	I			R
H		K				E		B	K	N	
R		M				H		O	U	S	
L	G		E	C	A		O		B		H
O	I		I	L	H				R		T
E	A	A	L		B	E	M	E	I	C	H
S	S	U	U		O	F	R	N	S	U	E
	I		I		C		A				B
	J		K		I		P				O
	U		N		E		A		U		E
	V		S		H		G		V		M
I	M	D	A	E	K			E	X	B	A
O	S	M	B	I	L			K	Z	E	R

Alles ätzend?

Manchmal ist wirklich alles „ätzend“, oder? Die Schule ist ätzend. Die Lehrer sowieso. Meine ganze Stimmung ist ätzend, und überhaupt...

Ob unser Zeugnis als Christen glaubwürdig und anziehend wirkt, wenn wir ständig alles „ätzend“ finden?

Statt dies den Menschen vorzujammern – mal ganz abgesehen von der Qualität der Wortwahl –, kannst du deinem Gott ruhig sagen, wie schlimm alles ist. Er fordert dich dazu sogar auf:

Philipper 4,6.7. Vielleicht ist dann anschließend die Lage nicht mehr ganz so „ätzend“ – und du kannst dich wieder auf „Besseres“ konzentrieren.